

Neue Zürcher Zeitung

1030
Nr.

Zum Zwischenfall an der Universität Leyden. Dr. van Leers bittet uns um die Aufnahme folgender Notiz: „Bei der Besprechung zwischen dem Rektor der Universität Leyden, Professor Huizinga, und Herren Dr. Johann v. Leers, ist letzterer, wie er uns mitteilt, überhaupt nicht gefragt worden, ob er an die Wahrheit der von ihm aufgestellten Behauptung des Vorkommens jüdischer Ritualmorde glaube und ob er diese Ueberzeugung belegen könne. Dr. v. Leers teilt uns mit, daß er selbstverständlich nicht nur an die Wahrheit dieser Behauptung fest glaube, sondern auch im Besitz gerichtlicher Urteile, wissenschaftlicher Gutachten und Tatsachen sei, aus denen das Vorkommen solcher Fälle unzweifelhaft sich ergäbe. Er teilt ferner mit, daß von seiten der deutschen Regierung wegen des gänzlich unbegründeten Vorgehens des Rektors der Leydener Universität wegen einer in Deutschland geschriebenen Broschüre auf diplomatischem Wege bei der niederländischen Regierung Einspruch erhoben sei, und die kgl. niederländische Regierung Herrn Professor Huizinga mitgeteilt habe, daß sie sein Verhalten nicht billige.“

Hierzu erfahren wir aus Leyden: „Anlässlich der Notiz des Herrn Dr. v. Leers, dessen neue Schrift „Juden sehen dich an“ ihn inzwischen auch einem weiteren Publikum bekannt gemacht haben mag, ist nur zum letzten Passus zu bemerken, daß Herr Dr. v. Leers seine Auskunftgeber falsch verstanden haben muß: eine Mitteilung der kgl. niederländischen Regierung an das Rektorat oder an Professor Huizinga persönlich hat nicht stattgefunden. Im übrigen wünscht man dieserseits auf jede Auseinandersetzung mit Herrn Dr. v. Leers zu verzichten.“

Signatur

P. Dr. v. Leers

12. Juni 1933

Datum

Neue Zürcher Zeitung
1066

Nr. 1066
Nochmals „Zwischenfall an der Universität
Leiden“. Wir haben in Nr. 1030 kommentarlos
eine Erklärung von Dr. von Leers aufgenommen,
wonach Dr. von Leers vom Ritualmord als von
„wissenschaftlichen Tatsachen“ spricht. Wir glaub-
ten, die Erklärung charakterisiere sich selbst und be-
dürfe nicht der redaktionellen Distanzierung, die
übrigens bereits in Nr. 899 vorgenommen wurde.
Nach der Meldung aus Holland hat Dr. von Leers
seine Ausführungen mit der aufgeregten Atmo-
sphäre in Deutschland entschuldigt. Aus Deutsch-
land widerruft er diese Entschuldigung: die wider-
sprechenden Aussagen richten die Sache selbst.

Hamburger Fremdenblatt

Nr. 133 - - -

Johann von Leers über Japan

Als Gast der Hamburger Volkshochschule sprach Dr. von Leers, Berlin, über "Japan als geistige und militärische Großmacht" unter dem Gesichtspunkt der gemeinsamen deutsch-japanischen Abwehr gegen Rußland und den Bolschewismus. Er umriß zuerst die ungünstigen materiellen Gegebenheiten Japans, die es zu größtmöglicher Besitz- und Handelsausdehnung zwingen und dadurch starken militärischen Schutz erfordern. Der traditionsgebundene Nationalgeist des Volkes ist auch heute noch in der gegen kapitalistische und marxistische Strömungen gerichteten Militärpartei wirksam, die gegen jede Übereuropäisierung für die alten Rechte des Kaisers unter der Devise "Vaterland und Sozialismus" eintritt. Die geistigen Wegbereiter für die Ausdehnung der japanischen Einflußsphäre in den benachbarten Ländern vermochte Dr. von Leers trotz ihrer Vielverzweigtheit in knappen Hauptlinien aufzuzeigen. Die verschiedensten materiellen und ideellen Motive hat Japan sich zur Propaganda zunutze gemacht, da ihm durch seine schwierige Sprache das natürliche Ausdrucksmittel dem Ausland gegenüber fehlt. Auch die japanische Nationalreligion hat durch ihre innere Begrenztheit keine Wirkung nach außen. Dafür wußten die Japaner aber die propagandistische Kraft des Buddhismus in den Nachbarländern, vor allem in China, für sich nutzbar zu machen, außerdem durch die Verbindung mit dem Islam in den letzten zwanzig Jahren wichtige Handelsbeziehungen zu Arabien anzuknüpfen und hierdurch gleichzeitig eine Waffe gegen Sowjetrußland zu schmieden, das im eigenen Land und in den Randgebieten starke islamische Gemeinden beherbergt. Ein anderes Werbemittel Japans ist der panmongolische Rassegedanke. Darüber hinaus aber hat der japanische Wille zum Aufschwung seine Triebkraft in dem Glauben an die Göttlichkeit des Kaisers, der die höchste Emanation des Lichtes darstellt, und dessen Aufgabe die Harmonie von Himmel und Erde, die kosmische Weltordnung ist. Aus diesem religiösen Sendungsbewußtsein und übernationalen Berufungsgedanken entstand jenes nationale Geltungsbedürfnis, das zugleich die innere Stärke und äußere Abgeschlossenheit Japans zur Folge hat. Die zahlreiche Zuhörerschaft nahm die durchdachten, klaren Ausführungen mit lebhaftem Dank entgegen.

hb.

Datum 29. April 1938

Nationalsozialistische Landpost (Berlin)

Nr. 17

Zu Professoren ernannt

Unser langjähriger Mitarbeiter Dr. Johann von Leers erhielt für Vorlesungen an der Universität Jena die Dienstbezeichnung „nicht beamteter außerordentlicher Professor“. Prof. von Leers ist durch zahlreiche Schriften hervorgetreten, als deren bedeutendste wohl das umfassende, im „Blut und Boden“-Verlag, Goslar, erschienene Werk „Odal“ bezeichnet werden kann, das eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte und des Kampfes des deutschen Bauerntums gibt. *

1 1 1 2 6 0005 BEC

Hamburgisches
Welt-Wirtschafts-Archiv

Signatur

P.
Leers, von Dr.

Datum

19. Juni 1938

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 307

Der nichtbeamtete außerordentliche Professor Dr. von
Leers (Berlin), der an der Universität Jena über Rassen-
geschichte doziert, ist beauftragt worden, in der mathematisch-natur-
wissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena die Bauern-
geschichte in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.